

## Zusammenfassung

Weine mit niedrigem Alkoholgehalt werden immer beliebter. Viele Kunden sind auf der Suche nach frischen, eleganten und vor allem leichten Weinen. Auch viele Winzer, darunter international sehr angesehene Produzenten, haben sich dazu entschieden Weine mit sehr niedrigem Alkohol zu produzieren. Oft müssen diese jedoch ihre Weine deklassifizieren, da diese Region bzw. Qualität einen höheren Mindestalkohol vorschreibt. Das Weine mit niedrigem Alkohol grandiose Qualitäten haben können, kann nicht abgestritten werden. Wie man Beispielsweise an restsüßen und trockenen deutschen Rieslingen, mit oft nur 7,5 % Vol. und weniger, oder auch an alten Bordeaux und Burgunder mit 12,5 % Vol. und weniger sehen kann.

Trotzdem schreiben viele Länder wie Italien, Spanien, Österreich und Frankreich einen erhöhten Mindestalkohol vor.

Über dieses Thema begann ich bei einer Weinreise in Spanien nachzudenken, als ich zu Besuch bei Dominik A. Huber, Weingut Terroir al Limit war. Bei einer sehr spannenden Verkostung seiner Weine, die zum Vergleich zu anderen Weinen aus dem Priorat sehr elegant und leicht sind, fragte ich Herrn Huber ob seine Weine immer so niedrigere Alkoholgehalte aufweisen. Er antwortete darauf, dass er sogar gerne Weine mit noch niedrigerem Alkohol produzieren möchte, aber das nicht möglich ist, da Priorat-Weine einen Mindestalkoholgehalt von 13,5 % Vol. aufweisen müssen. Inzwischen kaufte er sogar Weingärten in Montsant, wo diese Regelung nicht herrscht und er Weine mit noch niedrigerem Alkohol produzieren kann.

Das hat mich animiert, mich über dieses Thema zu informieren und bemerkte, dass es auch für die Produktion von Weinen aus anderen Regionen ähnliche Einschränkungen gibt. Beispiele dafür sind Smaragd und Reserve in Österreich, Riserva und Superiore in Italien oder Châteauneuf-du-Pape in Frankreich.

Bei dieser Arbeit wird diskutiert, ob die Festlegung eines erhöhten Mindestalkoholgehaltes für gewisse Appellationen und Qualitäten zeitgemäß ist, beziehungsweise Sinn macht.

Sind solche Einschränkungen wichtig für Qualität oder Typizität? Oder sollte es einen größeren Freiraum für Winzer und deren eigenen Stil geben?

Es ist deutlich zu sehen, dass sich die Weinwelt bei diesem Thema nicht einig ist. Das immer weniger Alkohol konsumiert wird und Weine mit niedrigem Alkohol immer beliebter werden ist ersichtlich.

Ob diese Leichtgewichte jedoch immer qualitativ hochwertig sind ist zu bezweifeln. Genauso wie bei Alkoholstarken Weinen, die nicht automatisch eine gute Qualität aufweisen. Das für gewissen Weine ein gewisser Alkoholgehalt für den Charakter und Typizität wichtig ist wird bestätigt. Der Mindestalkohol ist Kundenschutz. Dadurch wissen Kunden welchen „Typ“ Wein sie sich unter dem Produkt vorstellen können. Auch wird Billigweinproduzenten (mit sehr hohen Erträgen) damit erschwert, bestimmte Bezeichnungen auszunutzen.

Das bei manchen Weinen/Produzenten Ausnahmebestimmungen einen Sinn machen würde, kann diskutiert werden. Da durch den Klimawandel der Mindestalkoholgehalt meist ohne Probleme erreicht werden kann und es manchen Winzer nur darum geht seinen eigenen Weinstil zu produzieren und nicht darum große Mengen herzustellen.

Meiner Meinung nach ist ein vorgeschriebener Mindestalkoholgehalt bei einigen Weinen sinnvoll. Meist geht es darum einen Stil eines Weines oder einer Region zu sichern. Durch den Klimawandel ist es kaum noch ein Problem den Mindestalkoholgehalt der meisten Weine zu erreichen. Die Mindestalkoholwerten sind ohnehin meist sehr niedrig gewählt. Bei einigen Winzern beziehungsweise in bestimmten Jahrgängen sollte man jedoch überlegen Ausnahmebestimmungen zu genehmigen. Ich selbst finde den Trend zu niedrigem Alkohol durchaus positiv, solange dafür keine Qualitätseinbußen eingegangen werden. Ich muss zugeben, dass ich Weine mit niedrigem Alkohol bevorzuge. Seit ich mich Dank dieser Arbeit mehr mit diesem Thema beschäftigt habe, bin ich wieder offener und genieße wieder öfters verschiedene Stile ohne voreingenommen auf den Alkoholgehalt zu achten.